

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Oeconomia Rvralis Et Domestica. Das ist: Ein sehr  
Nützliches Allgemeines Hauß-Buch vnd kurtze  
Beschreibung vom Haushalten, Wein-, Acker-, Garten-,  
Blumen- und Feldbaw ...**

**Coler, Johann**

**Mayntz, 1672**

Vom Februario

**urn:nbn:de:bsz:31-101225**

2. Dies Feb.  
Cal. Feb.

# Vom Februario.

Februario  
unde deri-  
vetur.



**F**EBRUARIUS der Hor-  
nung / darinnen man vorzeiten für  
die Verstorbene februit vnd geopf-  
fert hat. Denn februaire heist auß-  
fegen / säubern vnd reinigen / vnd  
Februaire seyn die Opfer / so die al-  
ten Römer in diesem Monat vor  
die Seelen der Verstorbenen hiel-  
ten / vnd mit angezündeten Fackeln vnd Wachschöchern  
in der Stadt vmbher giengen / vnd die Stadt gleichsam  
auff ein neues einweihen / vnd von allen Ubelthaten  
reinigten / dass die Seelen der Verstorbenen Ruhe bekä-  
men / De hoc ritu Februaire vide Rationale diuinorum  
lib. 8. c. de Cathedra Petri fol. 172. col. 1. Graecē wird er  
καρδοσιαν genant vom καρδος / cervus vnd βαρδοσος jacio  
dass man vorzeiten in diesem Monat Hirschen geschossen /  
vnd der Diana geopfert hat. Wir Teutschen nennen ihn  
Hornung / dass nun die Hirschen ihre Hörner oder Stangen /  
wie es die Jäger heissen / schier abwerffen. Es machen  
etliche ein Cimbrisch Wort auß dem Februario. vnd sagen  
Februa seyn so viel als Jaturba oder Alia. des J. A. N. 1. Weib /  
a foru & educatione animalium. Dann die Hausmütter  
sollen nun auß ihr Vieh dencken / vnd dasselbige fleissig  
warten / nun thuts ihnen zum nöthigsten. Da wir Vieh  
sagen / so sagen die Cimbrer te pacus. Vnd brähen ist bey  
ihnen fovert, Graecē βουσι κοίτη, quia hoc tempore coe-  
unt animantia & praeparant se natura duce ad genera-  
tionem. Gaudent enim de novo terra usū, qui ante hac  
prohibitus eis fuit, cum nivibus tegetetur. Homo enim  
de divino, Bruta vetō animantia solo terreno paktu so-  
ventur atque nutriuntur, Februa est ipsa terra. Es ist  
diesem Monat der zuvor 29. Tage gehabt / ein Tag be-  
nommen / vnd dem Augstmonat / zu Ehren dem Kaiser  
Augusto zugesetzt worden. Ist auch ein harter Mond vnd  
des Januars Bruder. Dieser spricht / wann er die Nacht  
hätte / wie sein Bruder / der harte Monat hat / so wölte er  
forne frieren vnd hinden steden / doch kan die Kälte im En-  
de dieses Monats nicht bestehen Die Alten haben den Fe-  
bruaire gemahlet / wie ein alt Mänlein / das bey dem Fe-  
wer sitzet / vnd die Füße wärmet. Dann weil vns vor die-  
sem Monat die Sonne zum weitesten gewesen ist / vnd so  
schnell nicht wiederumb zu vns kommen kan / so häufft sich  
die Kälte desto mehr. Es ist aber dieser Monat der aller-  
kürzeste vnder den andern allen / denn er hat nicht mehr  
dann 28. Tage / wann es kein annus bissextilis ist. Wann  
es aber ein annus bissextilis ist / hat er 29. Tage.

Februario  
der Hornung  
hat 28. Ta-  
ge / vnd  
wann ein  
Schaltjahr  
ist / so hat er  
29. Tage.  
Witterung  
wie die im  
Hornung in  
acht zu neh-  
men.

Februario ist ein feuchter / kalter vnd nasser Monat /  
wegen der auffsteigende Dünste / die in Regen verwan-  
del werden. Daher auch etliche den Februaire deri-  
ven ab horrore & frigore, quia tūm est horridissimum &  
asperissimum frigus. Et olim hic mensis fuit postremus  
ante aequinoctium vernum apud Latinos.

Wie lang vnd wie viel Tage die Lerche vor Liechtmess  
singet / so lange vnd so viel Tage schweiget sie darnach stille.

Auff Martz Liechtmess rechnet der Bawer erst die  
halbe Fütterung / dass er sein Vieh erst halb durch den Win-  
ter bracht hat.

Sole micante, die purificante, nix erit maior quam ante.  
Es ist noch grosser Schnee dahinden / wann die Sonne an  
der Liechtmess scheint.

Auff Martz Liechtmess / so haben wir den Winter ge-  
wis / sagen die alten Bawern / vnd ist erst die halbe Fütte-  
rung mit dem Viehe / dann vmb diese Zeit ist es gemein-  
lich am kältesten. Dass es aber etliche dahinden wos-  
sen / als wöere erst der Winter halb weg / das kan nicht recht  
seyn. Dann im Martio kompt ja die Sonne bereits wieder  
in Arietem, das ist ja ein heiss vnd ein trucken Zeichen / so  
muss ja dazumahl der Frühling eintreten / drumb kan nicht  
erst der halbe Winter vorüber seyn. Was die Fütterung  
anlangt / das mag wol etwas seyn / allein die Fütterung  
finder sich auch etwas zettlicher.

Aries ein  
heiss vnd  
trucken  
Zeichen.

Item / wann die Sonne diesen Tag scheint / soll der  
Flachs wol gerathen / jedoch darnach die Weiber hoch  
springen.

Von der Weimarbeit in diesem Monden besibe Pal-  
ladium lib. 3. c. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 20. 27. 28. 29. 30. 31. beist.  
32. 33.

## Vom Eingang der Sonnen in die Pisces.

**D**ie Fische seyn ein somnium nocturnum, salum, Sonne  
Phlegmaticum vnd Septentrionale signum, her-  
scheit in dem Menschen über die Füß vnd ihre nervos. Zu  
dieser Zeit verneuert sich im Menschen die Pituita sampt  
andern Feuchtigkeiten / vnd sincket ihnen auß dem Haupt  
herunter in die Nervos, dass etnem die Nervi hiden in  
den Versen sehr weche thun, dass man nicht wol fortgehen  
kan / es sticht einem gar drinnen / wann man drauff tritt.  
Aber lasse du dir dieselben Nerven oder Seenen seumit  
warmen Tüchern reiben / vnd erwärmen / so vergehen  
dir die Wehstage. Drumb soll man die Speisen / die viel  
Feuchtigkeiten haben / meiden / sonderlich Ochsenfleisch  
vnd Kohl / außgenommen Petersilien mit ihren Wur-  
zeln. Man mag auch wol Arnyen brauchen / wanns  
die Noth erfordert / baden ist nicht böß. Wer Gans vnd  
Lenden isst / der kan leicht ein Sieber essen. In diesem  
Zeichen ist gut zu purgiren vnd baden / Item / sagen / mit  
Wasser arbeiten / fischen vnd pflanzen / wann nur  
der Mond sein Lauf vnderhindert von bösen Aspecten  
vollbringet.

Doch muss man hier abermal mercken / dass zwar dro-  
ben im diario des Februarij gemeldet worden / dass nun die  
Sonne in das Zeichen der Fische komme / da sie doch erst  
das Zeichen des Wassermans recht berühret / welches fast  
diesen ganzen Monat durch wehret / vnd weil es feuchter  
vnd kalter Natur ist / so bringets gemeinlich trüb / vnlu-  
stig Wetter / gibt viel Regen oder Schnee / doch der nicht  
lang ligt / trübe vngesunde Luft. Vnd ob es wol in der  
miten etwas nachläßt / vnd sich etwas truckener erzeiget /  
so bleibet doch zimlich scharffe Luft vnd harte Kälte /  
darauff in gemein am Ende grosser Wind vnd vngestüm  
Wetter zu folgen pfleget.

## Gesundheit.

In diesem Monat soll man sich sonderlich warm kleiden  
halten / dann dieses Monats Kälte ist ein Ursach vieler schlim-  
Krankheiten in des Menschen Leibe. Auch soll man sich Hornung  
hüten vor vbrigen Essen / sonderlich vor Milch / Fischen / verhalten  
vnd vbrigen Trinken / der Tranck soll seyn von Agri-  
solle. monia, sonst ein Mennig genant / dann es reiniget das  
Blut.

Hauptpillen von Agarico weiß /  
Haben billich vor andern den Preis.  
Auff der Hand vnd Daumen magstu zur Ader lassen /  
drumb spricht der Hornung.  
Ich fürcht des Fiebers jetzt mit Macht /  
Holghanden / Mist führen ich betrach /  
Ein Beltz hab ich mir zugesellt /  
Vnd laß mein Blut / hüt mich vor Kälte.

Es gibe auch dieser Monat viel Catharros, Halswehe /  
Halsgeschwulst / Heiserkeit.

Februa olus, volucresq; cibos odere palustres,  
Esseq; mortifica febre eimenda solent.  
Pharmaca tunc hauri, tunc seindein pollice venam,  
Et calido multum fluminae membra fove.

## ITEM.

Frigore pisce, ferinaq; abstine; aromata, vinas  
Elige; dehinc sanguis sanior ut si age.  
Pharmaca; clysteres, thermas amplectere; venam,  
Ne tussi aut febris corripere seca.  
Hüt dich vor Kälte / meid Wildbrät / Fisch /  
Trinck Wein / isß Gewürz / dein Blut erfrischt /  
Purgir / laß zur Ader / bad / chlyster /  
Damit dichs Sieber nicht bräht.

Andere

Andere Reimen:

Fahre Mist/haw Holz/sibe zum Pferd vund Stier/  
Meide Kraut/Endvogel/das dich nicht frier/  
Ists noth/brauch Mittel/las Blut/meid Kälte/  
Balde warm/trinck Wein wann dir's gefalle:

Item:

Der Hornung warnet vns vor Kälte/  
Fisch/Milch/Kraut/Endvogel im Feld:  
Narher Arzney zu brauchen sein/  
Warm Bad/Schreyffen/vors Fieber seyn.

Item:

Zeit bad/iez Köpff jetzt las dein Blut/  
Warm Essen vund schlaffen ist dir gut/  
Das Fieber fürchte auch mit Nachts/  
Vund hab dich in guter acht/  
Hüt dich vor Kälte/bewahr dein Leib/  
Wiel si:ber hindern Offen bleib/  
Vnd brauche Agrimoniam.  
Gibt Blutes abundantiam.  
Auff Daum vnd Hand doch nicht zuviel.  
Las dein Blut/meide Venuspiel.

Item:

In Hornung meid Fisch vund Wildpret/  
Alles was kalt ist/Milch vund Meth.  
Arzney aber Schwitz vund Wein/  
Warm Bad für's Husten vund Fieber seyn.  
Auff lucter Hand vund Daumen wol  
Man sehnd vber. assen soll

Item:

Merck zuverhüten grosser Hust/  
Auch Fiebers jetzt du lassen mußt.

Item:

Nascitur occulta febris Februaria multa,  
Poribus atq; eferis si caute vivere nescis:  
Frigore tunc caveas, de pollice fimo de criore,  
Suge favum mellis, morbus qui peccatis aeternis.

NOTA:

Ein Quadratus Iouis & Venens bringet schwüle vund feuchte Lufft/ Coniunctio Saturni & Mercurii in signo sicco & frigido, mercurio existente retrogrado & in perigeo epicycli bedeutet kalte vund trucken: Wie dann auch die Coniunctio Solis cum retrogrado Mercurio im Capricorno, bringet auch kalte truckene Lufft mit Sturmwind auß den Osten.

Ein Sextilis Martis cum Mercurio im 18. grad Sagittarii & Aquarii bringet wette getunde Lufft.

Ein Sextilis Saturni vnd Martis im 21. gradu Capricorni & Scorpii, bringet grosse Kälte/ stürmiche Schnee/ wetter/ vnd etliche Nacht nach einander heftigen Frost. Wann hier auff ein Sextilis Martis vnd Mercurii folget/ ex Scorpione & Capricorno, thus dergleichen.

Venus im Aquario vund Mercurius in Piscibus vund der Mond im Scorpione, die Sonne auch in Piscibus bringen Schnee vund feuchte Lufft vund an etlichen Orten viel Wasser.

Bäume.

Nach Fabian Sebastian mag ein Hausmirth oder Gärtner/ der junge Bäume im Garten auff zedche/ die Stämme mit einem Messer nach der Länge herunter ein wenig auffrisen/ eine Rige oder viere vmb den Stamm/ so wachsen sie sein in die Dicke/ vund werden stark

Vom dritten Tage Februarij

Umb diese Zeit pflegen die Favonij oder Westwinde/ die vom Niedergang oder vom Abend kommen/ zu wehen/ vund die Winterälte ein wenig zu lindern. Es ist Favonius ein guter fruchtbarer Wind/ der das Erdreich vund alle wachsende Ding fruchtbar machet: Drum heist er Favonius a Favendo: Vnd Cereus quasi Cereopis, quod vitam adferat virefcentibus & terra nascentibus rebus. Im Lenz vund im Herbst sind die mei-

sten Wind/ Im Sommer vund Winter die wenigsten.

Lichtmes.

Auff Maria Lichtmes/ hat man den Winter gewis/ da soll man das halbe Futter/ vund das halbe Brot/ Korn noch haben.

Der Fuchs ist weiß/ nach Maria Lichtmes/ gebet er nicht vber das Eyß.

Dreschen.

Im Ianuario vund Februario soll sich ein Hauswirth beflüssigen/ seyn Gedrädichte außzudreschen. Denn vmb diese Zeit oder bald hernach kommen die Mäuse häufig in die Scheunen/ zerreiten vund zubissen es/ vund thun grossen Schaden/ sonderlich wanns nicht wol getalt/ oder sein dicke auß einander in der Ofen gelegen worden/ das sie drunter kommen/ vund drinnen vnder spazieren können.

Vom siebenden Tag. Februarij.

Umb diese Zeit pflegen gemeinlich anzufahren die Westwinde vom Niedergang der Sonnen zu wehen: Constant. lib. 1. cap. 1.

Andere nöthige Sachen dieses Monats.

Nach tau man im Februario, sonderlich vmb Sancte Marthia Tag allerley Samen in Topfften thun/ vund sie mit Erdreich vermengen/ vund in die Erde setzen/ so gehet er darnach desto ehe auff. Doch das er nicht zu lange in der Erden bleibe/ sonst komet er.

Wann der Hornung/ welchen die B. vren sonst auch den Hornmon nennen/ warm ist/ so mag man das Futter wol zu rach halten/ vund sie haben/ dann es bleibet darnach noch Ostern gern lang kalt.

Von den jungen Ferkeln.

Alle Ferkel/ die in diesem Monat jung werden/ die Ferkel so schlachte nicht vund fröh sie auch nicht auff/ wie denen wir im Hornung derfahren/ die vor der Zeit geworffen seyn/ vund der Kälte gefallen/ te haben nicht haben können fortkommen: Sondern dienen am zute sie vund nehre sie mit fleiß/ dann auff künftigen besten zur Fröbling können sie der Kälte haben wol fortkommen/ Zuchtfort wachsen/ vund sie wachsende vnd zunehmende Kräfte haben/ denn folgenden Fröbling vund Sommer/ können sie wol groß vund rechte Schweine werden die das ganze Jahr wol aufstahren/ vund die du die folgende Zeit wol forebringen kanst/ wann du ihnen anfänglich nur Brod vund Gerste gnug vorwerffen kanst/ dann im Anfang müssen sie was niedliches bekommen/ wann sie abgepänet seyn/ das sie der Milch vergessen/ wachsen vnd zunehmen.

Vom Vogelfang.

Wann im Februario oder Martio die gefangene Vögel so die im Hornung vund niedlich seyn/ so sagen die Vogelfeller/ es nung vund seyn noch grosser Schnee vund Frost dahinden/ oder sonst Merzen ein gross Ungewitter. Dann der Vogel hat der Art an sich was ihm/ er merckets gar engentlich/ wann ein grosser bedenten Schnee fallen will/ so lisset er sich zuvorsatz/ das er ein Schnee vñ nen Tag oder etliche ungesessen aufstahren kan vund setzet Frost. sich darnach in einem hohlen Baum/ oder sonst in einem sichern Ort/ vund wartet da auff/ was das Gewitter mit ihm machen will. In diesem Monat scheufft man die Awerhanen.

Von Fastnacht.

Wann die Sonne scheint an der Fastnacht/ so soll die

Aspecken' Bedeutig.

Arbete so im Hornung soll verrichtet werden.

Favonius Was für Wind sey.

## Vom Horning.

Korn und  
Wengeln  
ende schön  
ist.  
Wann die  
Frühsaat  
wol geräch  
Wann die  
Erbes wol  
gerathen.

30  
die erste Erndt / als des Winterkorns vnd Weizens  
schön seyn.  
Was am Faschnacht Dienstag gesät wird / das blei-  
bet allezeit grün. Wann die Sonne am Faschnacht  
Dienstag frühe aufgehet / so geräch die Frühsaat wol.  
Gemeinlich hat die Faschnacht Wind oder Sturm /  
oder der nechste Tag vor der Faschnacht: Wie es an der  
Nischermitwoch wittert / sagen die Neckelburgerischen  
Bawren / also soll es die ganze Fasten durch wittern.  
Wann die Faschnacht gut Wetter hat / so gerathen die  
Erbes wol sagen die Neckelburger.

im Haus wol brauchen wann das Gefinde zu Felde ge-  
het / so gib man ihm einen solchen Hering in die Hand /  
vnd laß sich damit beissen / er ist vor die Bawern ein güt  
Essen / der Bürger isse es auch wol mit.  
Ich habe zu Stralsund gesehen / daß die Weiber 7.  
grosse Körbe / als sie auff den Rücken pflegen zuragen /  
vnd einen Thaler kaufen / vnd richten ihnen diese also  
zu damit pflegen sie sich offimalen ein ganges Jahr lang  
zu behelffen.

## Von Kohlsamen.

Kohlsamē  
wann er zu  
sāen ist.

Wer Kohlsamen saen will / der muß das ganze Land  
vor dem Winter lassen umbgraben / vnd sein gleich ma-  
chen / mit einer Hacken oder Harcken. Darnach sät er  
den Kohlsamen den nechsten Tag vor der Faschnacht  
(wanns gleich gefroren ist / oder geosser dicker Schnee  
auff dem gegrabenen Acker ligt) auff das Land oder  
auff den Schnee / vnd strewe Häner Mist drüber her /  
vnd laß es also auff dem gefrorenen Lande liegen: So be-  
kompt man die schreuste vnd beste Kohlsamē / welche  
die Erdflöhe wol zu freiden lassen. Etliche thun's an S.  
Matthias Abend oder Tag / wie wol an der Zeit nichts  
gelegen / man sät es vmb die Faschnacht / wenn man will.  
Darvon hernach mehr / vnd ligt nicht drau / daß her-  
nach ein wenig anders hiervon Meldung geschiet /  
dann ich habe alles von gewissen Leuten vnd guten  
Wirthen / oder auß täglicher Erfahrung.

Zwibelsa-  
mē zu kauf-  
fen vnd zu  
probieren

Umb diese Zeit pfleget man sich auff Zwibelsamen  
zuschicken / vnd wird einer offi betrogen / mit bösen Sa-  
men / der alt verlegen / vnd nicht aufgehet / vnd werden  
also offimalen / die Samen kaufen müssen / schändlich  
betrogen. Willst aber unbetrogen seyn / so nim die selbi-  
gen Samens / den du kaufen wilt / thus in ein Töpflein /  
setze es zum Feuer / vnd laß sieden / wann der Same gut  
ist / so keimet er auff.

## Rothe Rüben.

Rothe  
Rüben.

Dieser Same ist auch gut / da werden die rothe Rü-  
ben darvon / die man zum Gebraten braucht / vnd sind  
roth wie ein Blut.

## Von der Kresse.

Wozu die  
Kresse  
nützlich.

Umb diese Zeit (sonderlich wann ein zimlicher war-  
mer Winter ist) kan man bereit das *Nasturtium aquati-  
cum*, die Wasserkrasse haben / die Reisener nennen  
*Nasturtium fontanum*, (Brennkrasse) es wächst an den  
Wasser / die auß den Quellen lauffen Ein ander Ding  
ist *Nasturtium fativum*, oder *horrens*, das man in den  
Gärten sät Sie dicitur quod nasum torquet, quasi na-  
ris torquium, seu narium tormentum. *Græcæ rapha-  
nos*, quod accedine ignita vi sua caput tenet, & quasi  
domet. Man reibets in einem Reibasche / giuß Essig  
daran / vnd strewet Zucker drein. Etliche thun Honig  
drein / aber Zucker ist besser vnd gesünder Es dienet wi-  
der die Paralyfin oder Lähme / wenn einem ein Glied  
verlahmet / darvor dienen die sechs Kräuter / *Salvia* die  
Salben / die stärcket die Nerven / sie ist in ihrer Quali-  
tet warm vnd trucken / vnd verjehret das Phlegma, das  
die Nerven in sich geflossen haben / darvon die Lähme  
kommet. Eben diß thut auch das *Castoreum*, *Biber-  
geil*, Item die *Lauendula* oder *Spicanardi*. Item *Pri-  
mula veris*, Sommertrichen oder *Schüßelblumlein* /  
Item die *Athanasia* oder das *Tanacetum*, *Reinfah-  
ren* oder *Wurmkraut*.

## Vom Spickhering / wie man den zu- richten soll.

Spicke-  
ring wie er  
zurichten

Umb diese Zeit ist der Heringfang / da kauffe die eine  
Tonne frischen Hering / wie er auß dem Wasser  
kompt / der sein fett vnd gefaszen ist / lege ihn eine Nacht  
oder zwo ins Wasser / nim die eichene Borcke / seude  
sie / daß aller Saft herauß kombt / darnach geuß das  
Wasser ab / vnd lege den Hering drein / laß ihn eine hal-  
be Stunde drinnen liegen / als dann hänge ihn auff in  
Rauch. Das nennet man Spickhering / denn kan man

## Vom Stinck.

Der Stinck oder Sting ist gar ein kleines Fischlein wann  
vnd pfleget vmb *Invocant* zu seichen / vierzehn Ta-  
ge nacheinander / da pflegen ihn die Fischer häufig zu seichen.  
fangen / vnd zu verkaufen / aber weil er leichet / so reg-  
nets nicht / etliche haltens vor einen Leich vieler anderer  
Fische / darumb verbieten sie / daß man ihn zur selbigen  
Zeit nicht fahen muß / damit man die Wasser nicht zu  
sehr verpestet / aber sie haben alle einerley Gestalt / man  
vernimt keine junge Parschen / Hechte vnd dergleichen  
drunter / vnd ist darzu ein stinckender Fisch / darzu so  
ist er auch an etlichen Orten zimlich groß / schier wie  
ein kleiner Hering: Darauß abzunehmen / daß es sonst  
ein kleine Art der Fische ist / wie die *Pygmei* ein kleine Art  
der Menschen / die *Schnecken* oder *Goldhütchen* eine  
eine kleine Art der Vögel ist.

## Mögliche Auffmerckung auff's Mahlen.

Im Januario oder Februario soll man mahlen las-  
sen / weils noch kalt / vnd man müßig ist / daß man vor  
seine Haushaltung das ganze Jahr durch Mehl gnug  
hat. Sonst wann mans im Sommer mahlet / vnd hin-  
derhalten will / so maches die Wärme bald mächzend.  
Denn es kompt warm auß der Mählen / vnd wird  
warm außgeschiet vnd erwärmet darnach volend auß-  
einander: Man muß auch das Getraide / das man mah-  
len will / zuvor durch die Sege lauffen lassen / daß der  
Staub herauß kompt / dann wann der drinnen bleibet /  
mocht ers auch mächzend.

Mehl so  
im Jenner  
vnd Hor-  
nung bereit  
wird / kan  
man lang  
halten.

## Von den Pfawen.

In diesem Monat soll man den Pfawen alle fünf Ta-  
ge einmal Bienen zu essen geben / die in den Brau-  
röhren / oder auß dem Ofen gedörret seyn / vnd sollen  
ihm fargeworffen werden / weil sie noch warm seyn / daß  
sie sich bald begatten / Lör legen / vnd junge außbrin-  
gen / man muß ihnen aber des Morgens frühe geben /  
weil sie noch nüchtern seyn. Besiehe meine *Oeconomiam*  
lib. 13. c. 49.

## Von der Milchspeise.

Umb diese Zeit enthalte dich der neuen Milch vnd Milch im  
neuen Milchspeise / biß in den Menstem Maium, dann Hornung  
nun Kalben die Kähe / vnd sie bekommen böse geringe vngesand-  
Futter / weil man tezo schier angsfüttert hat / da kön-  
nen sie keine gesunde Milch haben / sonderlich post par-  
tum.

## Neunaugen.

Umb die Faschnacht pfleget man die Neunaugen zu Neuna-  
fangen / die mag ihm ein Hauswirth braten / vnd in gen wann  
Tommen in Essig einlegen / so hat er ein stetig Gericht / sie gefang  
darzu er eslend greiffen kan / wann ihm gehling vnd vñ en werde  
verschens ein Gast kompt.

## Hering.

Wann auch vmb diese Zeit der neue Hering an-  
kompt / so häng desfen auch in Rauch / daß du den küff-  
tigen Sommer zu speissen hast.

Vom Heringfang.

Wenn die Hering gefangen werden. Im Ende des Februarii vnd Anfang des Martij, oder vmb dieselbige Zeit kommet der Heringfang/ da ziehen die Leute häufig von Hamburg mit Schiffen in Holland/ vnd haben grosse lange Reize/ da eins wol acht- hundert/ oder auch wol tausent Gulden kostet/ das ist mit Wagenpech überzoogen/ das sie nicht leichtlich faulen vnd reissen/ damit lassen sie offte auff einen Zug ein ganzes Schiff voll Hering/ zu Nacht/ des Moracens vnd den Tage über werden sie eingefalzen/ vnd müssen in einem Tage alles ins Saltz gebracht werden/ was bis auff den Abend überbleibet/ wird alles weg vnd in ieder ins Wasser geworffen/ denn es verreibet/ vnd ist nicht gesund einzufalzen. Damit wird ganz Teutschland reichlich gespeiset/ vnd ist eine grosse Wohlthat Gottes/ das er den Fisch zweymal im Jahr so häufig gibe/ das man offte nicht weiß/ wo man mit allem Hering hin soll/ denn wenn ein armer Handwerker man bisweilen nicht weiß/ womit er sein Haußgesind speissen soll/ so läst er im vor einen Seßling zween hübsche grosse Hering holen/ damit kan er die hungertige Bäuche auß halten/ darvmb man diesen Fisch in Seestädten Schusterkarpen oder Schneiderkarpen heist.

Umb diese Zeit/ wenn sie häufig zu Klostert/ Stra- lesund/ Friedland vnd andern Vertern gefangen wer- den/ führen sie die Fuhrleute mit Fudern in die vmbgeben- de Städte vnd Dörffer/ da gibe man ihr 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. auch 15. vmb ein Schilling. Ich hab zu Stra- lesund sieben Tragkörbe/ wie die Weiber auff den Rücken tragen/ vmb einen Thaler kaufen sehen/ die salzen die Leute ein/ vnd hangen sie heuffig in Rauch/ das nennen sie Spickhering/ die sind fein fett/ vnd schmecken gebraten nicht gar übel/ so derlich wenn ein guter Trunck Wein darneben stehet.

Von den Hünern.

Hüner wenn sie anheben zu legen. In der Fasten pflegen die Hüner wider anzuhoben zu- ger/ welches man an ihnen sein merken kan/ wenn sie gehen vnd singen/ vnd haben hübsche rote Kämme/ vnd suchen Nestler.

Quappe.

Quappe wenn sie leichtet. In Lande zu Meckelburg leichtet die Quappe im Fe- bruario, aber im Martio leichtet die grosse Quappe/ im Aprill die kleine Nercke/ am Rogen des Fisches kan man merken/ ob er geleichtet hat oder nicht. Ist der Ro- gen klein/ so hat er geleichtet/ ist er groß/ so soll er noch lei- chen. Darnach ein Land kalt oder warm ist/ darnach leichtet auch der Fisch/ in warmen Landen leichtet er ehe vnd mehr denn in kalten.

Wenn die Quappe leichtet.

Quappe ist in der Leichtigkeit ohne Le- ber. Auf S. Matthias hebet die Quappe an zu leichen/ Nach dem Vollmonden des Mergens hebe sie wieder an eine Leber zu kriegen/ denn bis dahin sie keine Leber ge- habet/ weil sie geleichtet hat/ mit dem leichen gehet Rogen/ Milch vnd Leber weg.

Von S. Petri Stulffeyr.

Regel von S. Peter Stulffeyr Nacht. Wie es in der Nacht vor Petri Stulffeyr witteret/ so solls vierzig Tage nacheinander wittern/ wenns in S. Peters Nacht nicht gefrieret/ so gefrewert es darnach nicht mehr/ sagen eiliche verständige Leute. Man pfle- get auch an diesem Tage Kapsamen zu säen/ eiliche thuns an S. Matthias Abend/ springet er aber vor Kälte ab/ so muß man andern säen.

S. Matthias Tag.

Wie die witterung an S. Matthias Tag in acht zu nehmen. Wiewol dieser Sachen droben auch gewehnet ist/ so widerholet mans doch hier billich/ damit man der Alten Meinung recht erkleret. S. Matthias bricht Erbs/ sind er nicht Eßs/ so macht er Eßs/ sind er aber/ so bricht ers/ das ist/ es wird hernach etwas wärmer/ denn es zuvor war. Wie es an S. Matthias Abend vnd Nacht wit- tert/ so soll es darnach 40. Tag vnd Nacht nacheinan-

der wittern. Drumb setzen da die fleissigen Hauß- wirth/ über Nacht ein Schirblein mit Wasser hin/ vnd sehen/ wie sehr es gefreust/ denn eben so sehr solts hernach vierzig Tage vnd Nachte frieren. Eiliche sagen sol- ches von der Peter Stulffeyr/ setzen aber darneben/ wo es an S. Matthias Abend nicht gefreuet/ so soll an sol- chen vierzig Nachten der halbe theil wiederumb ab- gehen.

An S. Matthias Tage pflegt der Hecht zu leichen Wenn der oder vor oder nach S. Matthias/ darnach das Wetter hecht an- ist/ doch leicht er in der Seen oder stillen Wassern/ ehe/ fährt zu leichen. denn in fließwassern/ vnd wie es vmb die Zeit wittert/ solche Bähret hat im Sommer der Koecken/ sprechen die alien Bawren.

Kapsamen oder Kohlsamen an S.

Matthias Abend.

An S. Matthias Abend pflegen die guten Hauß- mütter zu graben/ vnd Kapsamen zu seen/ wie sie kön- nen oder graben kurz zu vor/ wenn sie nur in die Erde kommen können. Darnach seen sie Kapsamen auff Matthias Abend/ solten sie ihn gleich auff den Schneet seen/ so bekommen sie durch Gottes gnädigen Segen gewisse Pflanzten. Eiliche hacken nasse Erde auff/ le- gen sie in eine Mulde/ vnd mengen den Samen drum- ter/ vnd seen in die Stub vnter die Banck. Darnach wenn der harre Frost weg ist/ so graben sie/ vnd seen in der Stub vnter die Banck. Darnach wenn der har- te Frost weg ist/ so graben sie/ vnd seen in die Erde/ so wachst's hüpsch auff. Auf diese weise kan man zeitlich Kohl bekommen. Ein theil halten von Kapsamen auff S. Georgij Abend gesetzt/ gleich so viel.

Kapsamen wenn der gesäet wird.

Von Den Vaganten.

Umb Reminiscere, wollen sie nicht mehr discere, auff Oculis begehren sie die Bücher nicht mehr: Auff La- tare gehen sie auß dem Thare: auff Iudica, sehd sie in ihnem Patria, auff Palmarum haben sie par parum.

Vaganten/ werden die Schüler genandt die nicht Vaganten/ lange an einem Ort bleiben: Sondern/ so bald der wer vnd Schneet ab gehet/ blossen sie ihre federklein auff/ vnd sehen warumb wo sie das hinwelfet/ erwan in ein Land/ da sie gute sie also ge- herren finden/ die ihnen viel zu essen/ vnd wenig zu thun nant wer- geben/ lassen sie lange schlaffen/ vnd brauchen nicht viel den. plaffen/ vnd gute fromme Praeceptores die nicht sehr treiben/ nicht sehr streichen/ vnd ihnen weis seyn. Hoben sie nicht Zehrung/ so reden sie einander auff/ schlagen sich ihrer vier zusammen/ lernen ein Stücklein oder 6. fertig singen das brauchen sie darnach in den Städten/ Dörf- fern/ wenn mans ihnen nur vergönnet: Oder nehmen ein Evangelium Bäcklein/ vnd lesen die Evangelia vor der Bawern Thüren. Will man ihnen nicht geben/ so nehmen sie es heimlich weg/ vnd lernen also immer mehlich mit stehlen/ das gehet zu lezt auff ein la mi oder hängen auß/ das man zu lezt muß sagen: Ducas meaz Matti, me mortuum esse, sed non sic.

Lactare, Ist Misfaste/ vnd wird der Sonntag in der Schlessen genandt der Todte Sonntag: An dem treiben die Bawren Kinder vnd Mägde den Todt auß das ist ein Strohen Bild/ vnd singen. Nun treiben wir den Todt auß/ dem alten Juden in seinem Bauch/ den Jun- gen in den Rücken/ das ist sein Unglücke

Lactare, Sonntag/ wie er be- gangen wird.

Wir treiben ihn über Berg vnd tieffe Thal/ Das er nicht weiter kommen soll: Wir treiben ihn über die Heyde/ Das thun wir den Schaffern zu leyde/ Darnach kommen sie wieder zu Hauß vnd singen: Nun haben wir den Todt hinauß getrieben/ Vnd bringen den lieben Sommer wieder/ Den Sommer vnd auch den Meyen/ Der Blümlein sind mancher leyen.

Vnd bringen mit sich herein den Sommer/ das ist ein Gipffel von obern theil eines Banms/ daran ist ge- hängt allerley schön Ding/ süberne Gärkel/ güldene Haube/ von Perlen gemachte Hauben/ Winterkrenz/ Chartenblätter/ Everschalen/ roth vnd gelb gefärbt/ Stem/ gefärbt Pappier. Wenn sie herrein kommen/ so ziehen sie in ein Hauß ein/ vnd gehen darnach Kinder

vnd Mägde in dem Dorff vmbher/ vnd tragen das strohene Bild mit sich/ das heist der Tode/ den lassen sie zu den Feustern hinein gucken / das ist denn eine Anzeigung / das der Tode das Jahr über zu ihnen einkehren/ vnd etliche herauß holen will/ da geben ihnen die Leute heuffig Geld: Wenig Edelleute besammten seyn/ so gibe ihnen ein jeder einen Thaler / das sie offmahlen auß einem Hause fänff/ sechs oder mehr Thaler weg bekommen So ist es keine Wirtin/ sie gibe 6 9 oder 12. Silbergroschen vor ein jeglich Kind/ das es auß diß Jahr nicht sterben soll. Wenn man solches den rechten armen vnd durfftigen Leuten geben sollte/ das zwar Gott ehe belohnet / als wenn mans zum Fressen vnd Sauffen gibe/ würde man vermeynen/ es were sehr übel angewendet. Es seyn Superstitiones.

Bäume soll man im Hornung versehen/ vnd die Raupen vertreiben

Bäume soll man im Hornung prüfen.

Von Bäumen.

Wer vor der Kälte vnd Seuerce des Januarij, zur Raupung nicht kommen könnte/ der neme es diesen Monat vor/ damit das Ungeziffer in der Zeit außgerotter/ vnd nicht lebendig werde. Wenn die Erde nicht zu hart noch zu weich ist/ so mag man im Hornung allerley Stämme im zunehmenden Monden/ zween oder drey Tag zuvor ehe der Mond new wird/ Item 2. oder drey Tag hernach setzen / nemlich wenn sich der Saft in die Rinde ergossen hat. Etliche thuns im Martio, denn im Februario ist offte die zeit noch nicht darnach. Wenn die Erde gar zu hart vnd den Stamm ist/ so bleiben die Pori oder Schweißlöcher der Wurzel verstopffet / vnd können die Nahrung nicht zu sich ziehen. Es hindert auch die Härteigkeit des Erdreichs/ oder Bodens die Aufdemmung oder den Schwaden/ der von unten auß dem Erdreich herauß draget / das er mit seinen schwachen Bräusten vnd kleiner Wärme oben nicht durchdringen/ vnd zu den Wurzeln kommen kan.

Man soll auch in diesem Monat die grossen Bäume von ihren Aenden vnd aller Naidigkeit beschneiden/ vnd die übrigen Zweige abhawen. Welche Bäume im Hornung gepflanzet werden/ in desselbigen Früchten wächst kein wurm/ vnd die Bäume greift auch kein Wurm an.

Von Kräutern.



Was für Kräuter im Hornung zu sammeln.

In warmen Ländern samlet man im Anfang des Hornungs/ bey uns aber im Ende des Hornungs/ Heunen darn / klein oder groß Vogeltraut / Schilffselblümlein / kleine Schelwurz / Haselwurz / Mäusenblümlein / Buchsbaum / Echterleinbaum / Eberwurz / gülden steinreich / gülden Lebertraut / weißer Hornungsblümlein / Erdrach / Brandlattig. Auch beschlet Theophrastus im Buch von offnen Schäden/ das man in der Säfte Iröschlich zu tähl Wasser sammeln soll/ Cap. 32.

Eine nötige Erinnerung der Gesundheit halber.

Im Ende dieses Monats/ wenn das Erdreich/ so den Winter über gefroren gewesen/ auff dawet/ vnd die verfaulerten Düñste/ so den Winter über/ durch den Frost in der Erden verschlossen blieben/ herauß dringen: So halte dich/ vnd komb nicht viel in die Luft/ denn davon können Leute/ die der Luft nicht sehr gewohnt viel Kranckheiten bekommen.

Hornung. Luft ist offte ungefund.

Von Eyern.

Frische newgelegte Eyer seyn leicht zu dawen/ nehren wol/ bringen gute Gebürt/ das sonderlich dem Herzen große Krafft vnd Stärcke gibe.

Frische newgelegte Eyer seyn gesund vnd nütze.

Von Bissextili, vnd den 23. Tag. Februarij

Wenn ein Annus Bissextilis oder intercalaris oder Schalt Jahr ist/ welches allezeit nach 4. Jahren einmal geschicht/ nemlich im 5. Jahr vmb der 6. Stunden wilen/ die ein jedes Jahr über seine 365. Tage hat/ nach dem Verß.

LXV. ciii C. sex horas continet annus, hanc bissextilem daat quarto quolibet anno.

So muß man in den Tagen dieses Monats zweenmal zehlen 23. Februarij/ darnach den 24. Februarij, denn es ist locus bissextilis, Es krieff den Tag marthia, daher der Verß:

Mac mar dia tur, sed festum non uariatur.

Den das das bleibet auff den 23. Tag Februarij hat aber ein Jahr 23. Mondenschein/ so wird des Einkommings oder einkommenden Mondens Anfang gesetzt / in den Anfang/ das saß martius anachen solle.

Annus bissextili sagen die Aelter Hauswirth/ gerache kein jung Viehe/ wol das man ziehen will/ sonderlich das Gschlagel/ als/ Hünner/ Lenden/ Gense vnd Kälber/ doch hat ich auch gesehen/ das es etlichen zimlich gerathen. Aber die erfahrne Gartner wollen das Jahr nicht pflanzten/ sagen es komme nicht fort. Siehet auch auff der Prob.

Was ein Hauswirth in diesem Monat wetter verrichten soll.

In diesem Monat/ wenn sich nur immer schickes w. l. soll man auch den Pflug zum Acker zureichten/ vnd aufachen zu pflügen/ Bonen/ Erbsen/ Wicken/ Ricken/ vnd dergleichen säen. Man soll auch die Kornfrüchte/ als/ Roggen/ Weizen/ vnd was man sonst sein rein von allem Unkraut haben will/ außzeten/ vnd das Unkraut außziehen/ vnd das wasser von besetzen Ecken fleißig weg leiten. Auch soll man anfeuchten Oertern das Erdreich/ wenn man neue Weingärten machen will/ wol umbhacken vnd umbgraben.

Hauswirth was er ferners zu verrichten.

In warmen Ländern soll man auch diesen Monat die Weinstöcke aufachen zu beschneiden/ so fern die Kälte vnd Schnee nicht hindere / vnd die überflüssige vnnütze Wurzeln von den Neben vnd Stöcken schneiden vnd hawen/ vnd gute Stöcke bemessen. So mag man zu Ende dieses Monats/ wenn die Mitternächten vnd Mittägigen Winde wehen/ an einem schönen hellen Tag in Abnehmen des Mondens den Wein ablassen/ oder von einem Fass in das ander ziehen/ vnd welche Wein zu gering oder schwach/ die mag man siedet/ das sie vor Zerstorung vnd Fäulung erhalten werden mögen.

Auch pfleget man im Ende dieses Monats den Tauben vnd Hünnermilt in die Gärten zu tragen/ vnd sein dünne vmbher zu streuen/ die sie hübsch Graßbringen. Sonderlich auß die unfruchtbare Flecke/ die sonst nicht die kriegen wollen/ man soll auch zu dieser Zeit allem Geflügel das Gemisse zureichten/ das sie Junge außbrüten können/ als den Storen/ den muß man ihre Nester räumen/ den Hünnern ihre Nester auflegen/ so wol auch den Tauben/ vnd ihnen die Körbe oder Nester außmachen. Die Bäume mag man auch im Ende des Hornungs beschneiden/ die durren Nester/ vnd was sonst Wurmsichticht ist/ davon abhawen/ die alte Rinde abschaben/ Rosenstauden pflanzen/ Nirschbäume vnd Pflaumbäume versehen/ Stämme setzen/ die man lieber ein Jahr proffen will/ das Erdreich in den Lustgärten

gärten umbhauen / missen / vnd mit allerley Kräutern besetzen / vnd mit allerley Saamen besäen / als Knoblauch / Anis / Dille / Eppich / Petersilien / Wermuth / Kobl / Spinet / Zwiebel / Fenchel / Lattich / Krausemünze / Mahn vnd dergleichen / einheimische vnd frembde Kräuter zu essen / vnd zur Arzney dienlich.

Man soll auch in diesem Monat die Säune vnd die Gärten / Höfe / vnd Weinberge / vnd wo es sonst von nöthen / machen vnd bessern. Auch soll man seinen Hoff wiederumb mit gutem Vieh versehen / wenn man das vorige geschachtet / oder desselben den Winter sonst zu viel abgangen ist / als Pferde / Kühe / Ochsen / Schaafe / Stiegen / Schweine vnd dergleichen / weil dieselben den künfftigen Sommer leicht zu erhalten / vnd zu erziehen seyn. So mag man auch in diesem Monat Bienen kaufen / vnd an ihre gewisse Stelle setzen / das sie gewohnen vnd den Flug lernen. Man muß aber im forfahren sein sauberlich vnd mehlich mit ihnen umgehen / das der Kost nicht abfalle / vnd die Bienen tödter. Man soll auch die Bienenstöcke reinigen / vnd die vntzliche Köhige tödten.

Wen auch diesen Monat / oder bald hernach / Pfarren / Gänse / Hühner vnd Tauben hitzig vnd bürzig werden / so mag man ihnen vnd diese eine Eyer vnterlegen / das sie Junge außbrüten / vnd ein Hauswirth den folgenden Herbst wiederumb zu schlachten hat.

Auch misset man die Stelle in diesem Monat auß / vnd führet den Mist außs Gerstenland / wenn der Mond schier auß ist / sonderlich außs vntkrautige Land / vnd breitet ihn bald voneinander.

In der Fasten pfleget man den Acker zur Sommerzeit zu pflügen / vnd vmb Esto mihi weins das Getreyde leiden will / zu säen. Man häwet auch noch Gerweholz / vnd führets ein. So säet man auch die Merggerste / acht Tage vor oder nach Fastnacht. Item den Mohr / Die neuen oder vernewerten Wiesen besäet man mit Heusamen oder Wicken. Man läst die Bäume rauhen / ehe sie lebendig werden / die Näge läst man spinnen / Federn reissen / Rüben schneiden / Strohsel machen /c. Von diesem Monat besähe weiter. Palladium

lib. 3. Petrum de Crescentijs lib. 12. c. 2.

Constant. lib. 3. cap. 2.



MAR